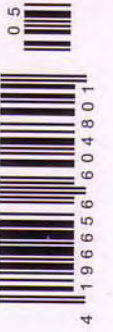


lp



MAGAZIN FÜR ANALOGES HiFi & VINYL-KULTUR

Plattenspieler-Spezial

2 Weltpremierer

■ Laufwerke von Simon Yorke und Montegiro

100.000 Euro

■ Über-Plattenspieler von Clearaudio





Es gibt fast so viele Philosophien hinter Plattenspielerkonstruktionen wie Geräte am Markt. Und es gibt Einen, der seinem eingeschlagenen Weg seit 30 Jahren treu geblieben ist und ihn so konsequent geht wie sonst keiner: Roy Gandy von Rega

Der Plattenspieler, um den es hier geht – der Rega P5 – ist Ende 2004 erschienen. Trotzdem gilt er als einer von den „neuen“ Regas. Der Grund dafür ist einfach: Das in den Rega-Designs steckende Prinzip ist mittlerweile so weit verfeinert, dass es weder möglich noch erforderlich ist, den Markt jedes Jahr mit neuen Modellen zu beglücken.

Wenn man sich den ganzen Tag mit Plattenspielern beschäftigt, dann kann gewöhnt man sich an eine ganze Menge Dinge. In erster Linie daran, dass Masse etwas von zentraler Bedeutung ist und dass es ohne sie einfach nicht geht. Irgend etwas an einem modernen Plattenspieler muss schwer sein. Und wenn es nur die Unterstellbasis ist, die dann doch aus Stein gefertigt oder zumindest mit Sand gefüllt sein muss. Merke: Als LP-Redakteur hat man's schwer. Ich danke für Ihre Anteilnahme.

Und dann kommt ein Karton von Rega ins Haus geflattert, und hier stimmt die Metapher endlich mal: Ist da überhaupt was drin? Hat uns der Vertrieb erst mal nur die Abdeckhaube (die es übrigens serienmäßig gibt) geschickt? Nix da. Ein Rega-Plattenspieler muss leicht sein, sonst stimmt was nicht. Was soll das? Warum macht Roy Gandy das anders als fast alle anderen?

Geringes Gewicht ist bei Rega-Plattenspielern nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Und der besteht darin, eine möglichst schnelle Übertragung aller möglichen Schwingungen im Gerät zu ermöglichen. Ein Rega bildet in Sachen Schwingungsübertragung ein geschlossenes System, bei dem alle Schlüsselkomponenten möglichst leicht und steif miteinander verbunden sind: Plattenteller, Tellerlager, Tonarm, Tonabnehmersystem und – das war nicht immer so – auch der Motor. Die Überlegung dahinter besagt, dass es nicht so entscheidend ist, wenn irgendwo eine ungewollte Schwingung auftritt, viel wichtiger ist es, dass alle Teile die gleich Schwingung ausführen. Denn auf diese Art und Weise gibt es keine Relativbewegung der Teile zueinander, und die Resonanz stört nicht mehr. Das ist ein interessanter Ansatz, und Rega demonstriert seit 30 Jahren, dass da

etwas dran ist. Hier schließt sich der Kreis zum Leichtbau: Masse speichert Energie, und gibt sie entweder zeitverzögert als Resonanz oder gar nicht wieder ab; was bei anderen Konstruktionen wünschenswert ist und Bestandteil der Konstruktion, ist für Regas tödlich: Wird die blitzschnelle Weiterleitung von Schwingungen gestört, also die Kette der verbundenen Komponenten unterbrochen oder zumindest gestört, schwingen die entscheidenden Teile nicht mehr synchron, und dann ist's vorbei mit dem Wohlklang.

Steifigkeit bei geringer Masse – das Chassis des P5 zeigt mustergültig, wie man so etwas macht. Es besteht nämlich aus einem ausgefrästen „Skelett“ aus Hartfaser – ich vermute mal MDF – das von oben und unten mit zwei dünnen, mit Harz beschichteten Platten verklebt wird. Die Analogie dazu liegt nahe: Es gibt eine ganze Reihe Möbel eines schwedischen Herstellers, die ganz genau so funktionieren – und beweisen, das sich leicht und stabil nicht widersprechen müssen.

Die knapp bemessene Grundplatte des P5 wird von drei Rahmenprofilen eingefasst, die in unserem Falle aus Aluminium bestehen; das dürfte bei der schwarzen Variante ähnlich sein, bei der Holzversion (Kirsche) kommt Massivholz zum Einsatz.

Als Antrieb fungiert ein sehr ruhig laufender, fest mit dem Chassis verbundener 24Volt-Synchronmotor. Er bezieht seinen Saft aus dem serienmäßigen Steckernetzteil oder der nachrüstbaren Motorsteuerung „TT PSU“. Eingeschaltet wird per Wippschalter auf der Zarge, Rega-typischer Pragmatismus.

Mitspieler

Tonabnehmer:

- Grado Statement Master
- Benz ACE L
- Denon DL-103R
- Denon DL-103

Phonovorverstärker:

- Audio Research PH-7
- Clearaudio Balanced Reference Phono

Vorverstärker:

- Vincent SP-T100

Endstufen:

- SymAsym

Lautsprecher:

- Lumen White Silver Flame

Gegenpieler

Plattenspieler:

- Avid Diva II / RB300 / Jan Allaerts MC1B
- Simon Yorke S10 / S7.1 / Jan Allaerts MC1 MK2
- Pro-Ject Perspex Anniversary



Optisch und klanglich eine schlüssige Angelegenheit; eine Abdeckhaube gibt's obendrein: Der Rega P5 weiß zu gefallen



Gespieltes

Ricki Lee Jones
Pop Pop

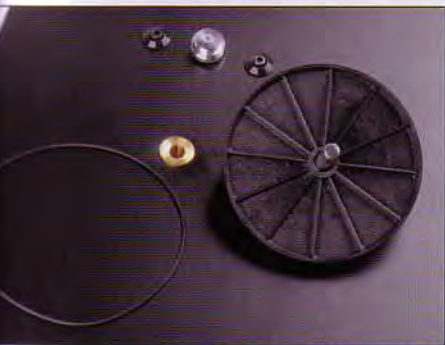
Nirvana
Unplugged In New York

Eric Clapton
Unplugged

Madonna
Ray Of Light



Der Glassteller hat in der Mitte eine Aussparung, und die Kontaktfläche mit der Tellerachse zu minimieren



Keine Sensationen beim Lager: Nach wie vor steckt eine Stahlachse in Kuntstoff-Subteller in einer Messinhülse

Der Motor überträgt die Antriebsenergie per Gummiringen auf einen Innenteller; eben jenes reduzierte Kunststoffteil, das wir seit Anbeginn Der Rega-Zeitrechnung schon kennen. Auch am Lager hat sich nichts Dramatisches getan: Der Stahlstift (die Lagerachse) steckt in einer Messingbüchse in der Zarge – das war's. Auf dem Subteller darf der eigentlich Plattenteller Platz nehmen – der ist aus Glas, auch das kennen wir schon seit langen Jahren vom Erfolgsmodell P3.

Rega-Tonarme sind Legende, und das aus gutem Grund. Sie verdanken ihren weltweiten Erfolg dem Umstand, dass Roy Gandy vor fast 30 Jahren auf die Idee verfiel, einen guten und bezahlbaren Arm zu bauen, der sich in großen Stückzahlen produzieren lässt. Kernstück dabei war und ist bis zum heutigen Tag das Armrohr. Jenes konische Gussteil, an das die Halter für die Vertikallager und das Headshell gleich mit angeformt sind. Dieses Rohr ist, da herrscht weitgehende Einigkeit, das Sahne-Teil an einem Rega-Tonarm und prinzipiell immer das Gleiche, vom RB250 bis zum RB1000.

Auf dem P5 kommt es in einer RB700 genannten Inkarnation zum Zuge. Silberfarben lackiert, mit ein paar konstruktiven Verbesserungen gegenüber den sattsam bekannten RB250 und RB300 gesegnet. So gibt's hier noch etwas bessere Lager als in den kleineren Modellen, Die Verkabelung geriet hochwertiger, das Antiskating wurde verbessert und ist jetzt von vorne einstellbar.

Die Einstellung der Auflagekraft geschieht in zwei Schritten: Mit dem über Gummiringe entkoppelten Edelstahl-Gegengewicht bringt man den Arm erst einmal in eine gewichtsneutrale Position, mit dem Einstellrad kann man dann über Federzug die exakte Auflagekraft einstellen. Freaks ignorieren die Federbelastung geflissentlich und justieren komplett über das Gegengewicht. Das ist nicht frei von Sinn, denn auf diesem Wege kommt das Gegengewicht näher ans Lager heran, was seinen Hebel verkürzt und theoretisch Vorteile mit sich bringt. Ein echtes Novum ist der neue Montageflansch, eine Abkehr von altbewährten Gewindeschacht: Auch ein Rega-



Das ist neu beim RB700: Das Antiskating ist nunmehr feinfühlig von vorne einzustellen

Tonarm kann jetzt mit drei Schrauben auf einem Laufwerk befestigt werden. Hört sich gut an, birgt in der Praxis aber ein paar Probleme: Eine Höhenverstellung gibt's nämlich auch beim RB700 nicht. Im hier vorliegenden Falle ist das kein Problem, sollte man den auch einzeln erhältlichen Arm auf einem anderen Laufwerk montieren wollen, ist man auf Distanzscheiben angewiesen – die gibt's aber immerhin. Nebenbei: Mit diesem Problem kämpfen derzeit eine ganze Reihe von Plattenspielerherstellern; der neue Flansch findet sich seit Kurzem nämlich auch bei den kleineren Rega-Armen, und alle selbst entwickelten Höhenverstellungen funktionieren nicht mehr. Okay – andere Baustelle. Hier geht's darum, was der P5 klanglich zu leisten imstande ist.

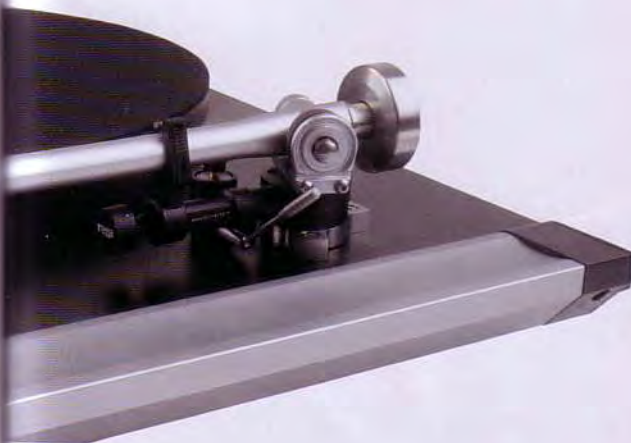
Das ist nämlich wieder einmal Erstaunliches: Wer meint, dass es für eine ernstzunehmende Basswiedergabe schweres Gerät braucht, der irrt: Der Rega pumpt Tieftonales mit erstaunlicher Energie und Attacke in den Raum. Gewiss, die Souveränität großer „Bohrtürme“ erreicht er nicht ganz, aber von Zurückhaltung keine Spur: Er meistert das schwingende Podium auf Claptons „Unplugged“, oder auch die gemeinen Synthie-Bässe auf Madonnas „Frozen“ – beides prima „Tiefgang-Gradmesser“. Dafür braucht's den richtigen Tonabnehmer. Ich bin letztlich beim Denon DL-103R hängengeblieben, denn das verhindert ziemlich gut, dass der Rega unten herum verhungert; das „R“ geht auch deutlich besser als das normale DL-103,

Die Auflagekrafteinstellung erfolgt beim RB700 sowol durch Verschieben des Gegengewichtes als auch per Federzug, der sich mit dem Rändelrad am Lagerjoch einstellen lässt

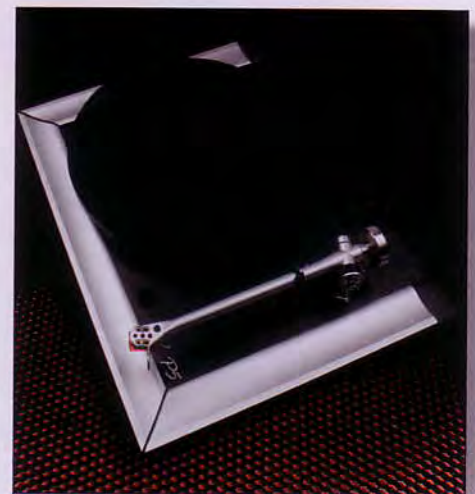


mit dem der Rega nicht recht wollte: Das Klangbild war ein bisschen verhangen und plump. Mit dem „R“ war davon nichts zu spüren, und der P5 nahm die rhythmisch mitunter vertrackte „Pop Pop“ von Ricki Lee Jones mit beispielhafter Gelassenheit und vergaß auch nicht, Miss Jones' Stimme mit Verve und Schmelz in den Raum zu stellen. Atmosphäre? Jede Menge. Hören Sie sich mal Nirvanas „Unplugged in New York“ über dieses Setup an – das spielt mitreißend, packend – so richtig live eben. Und das ist es letztlich, was den Charme des Rega P5 ausmacht – eine fein ausbalancierte Synthese aus Spaß und Disziplin. Was will man mehr?

Holger Barske



Das Chassis des P5 ist mit Alu-Profilen eingefasst, die dem schnellen Schalltransport zuträglich sein sollen



Rega P5

- Preis 1.300 Euro
- Vertrieb TAD Audiovertrieb, Frasdorf
- Telefon 0 80 52 / 9 57 32 73
- Internet www.audiotra.de
www.tad-audiovertrieb.de
- Garantie 10 Jahre
- Abmessungen (B x H x T mm) 450 x 113 x 360 mm

Unterm Strich ...

» ... Wieder einmal untermauert Roy Gandy, warum seine Plattenspieler seit über 30 Jahren zu Recht Verkaufserreiter sind: optisch dezent, konstruktiv clever und klanglich diszipliniert, aber mit einern großen Portion Spaß in der Wiedergabe. So soll's sein!



Perfektion in Reinkultur

Kompromisslos und ohne Umwege



GCHA Kopfhörer Verstärker

Besonders rauscharmer und hochdynamischer Kopfhörerverstärker mit eingebauter Gain Cell Technologie.

Für alle Anhänger der digitalen Musik sorgt der zusätzlich eingebaute USB-Eingang für MP3-Genuss auf nie gehörtem Niveau.

Wenn Ihnen „gut“ nicht gut genug ist, hören Sie einfach bei uns herein und erleben Musik, sorgfältig Abgestimmt mit den besten Komponenten



Von Schweikert Audio
World Class Reference Speaker Systems for Music and Film



HiFi 2die4

:[HiFi to die for]

Austraße 9 · 73575 Leinzell

07175. 90 90 32

www.hifi2die4.de